

# Bevorstehende Tagungen und Kurse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **33 (1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

wenn wir ihm für das, was wir als schlecht empfinden, keinen Ersatz bieten können? Es genügt nicht, den Jugendlichen so weit zu bringen, dass ihm ein schlechter Film oder ein schlechtes Buch, oder gar schlechte Gesellschaft nichts mehr bedeutet. Wir müssen ihm einen Ersatz bieten, und zwar einen, von dem er gepackt und beschlagnahmt wird. Erst wenn er von einer Sache richtig gefesselt ist, kann er sich mit allen Kräften dafür einsetzen. Wir Fürsorgerinnen benötigen also Hilfsmittel, um unser Amt als Jugendbetreuerin richtig ausführen zu können. Diese Hilfsmittel müssen aber so sein, dass sie unsere Jugendlichen ansprechen und wir sie benützen können. Allein dann, wenn sich der Jugendliche für eine Sache intensiv einsetzt, kann angenommen werden, dass er nicht wieder delinquent wird. Dieser Einsatz kann sowohl in der Arbeit wie in der Freizeit sein. Der Beweis ist aber da, dass eine sinnvolle Freizeitgestaltung mit der beruflichen Arbeit und dem Betragen meistens parallel geht.

## Bevorstehende Tagungen und Kurse

### Cuisenaire — Methodikkurs: «Zahlen in Farben»

der Schweizerischen Vereinigung für Kinderdörfer und Jugendsiedlungen im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, 7.—10. Oktober 1962.

Kursleiter: A. Bohny-Reiter, Lehrer, Basel; Pitt Krüger, Direktor der «Coûme», Mosset, Frankreich.

Der Kurs wird für die Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung für Kinderdörfer und Jugendsiedlungen, insbesondere für die in den Heimen tätigen Lehrkräfte durchgeführt. Soweit es aber die Unterkunfts- und Platzverhältnisse gestatten, können daran auch Lehrkräfte anderer schweizerischer Heime oder Schulen teilnehmen. Neben einführenden Einzelreferaten wird in kleinen Gruppen und mit Uebungsklassen des Kinderdorfes gearbeitet.

Interessenten möchten sich bitte bis spätestens Ende August 1962 bei der Leitung des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen anmelden. Ihnen wird ein Detailprogramm mit näheren Angaben zugestellt.

### Freizeit in Kinder- und Jugendheimen

17.—22. September 1962 im Volksbildungsheim Herzberg/ Asp AG.

Bereits zum 4. Mal können alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus Heimen und Anstalten zu dieser Weiterbildungswoche auf den Herzberg eingeladen werden, die dieses Jahr gemeinsam vom Pro Juventute Freizeidienst und dem Volksbildungsheim Herzberg durchgeführt wird.

Wie in den letzten Jahren wird das Kursprogramm zur Hälfte durch die Arbeit in den verschiedenen Werkgruppen bestimmt, während die übrige Zeit dem Spielen, Singen und Tanzen gewidmet sein wird.

In der reichlich bemessenen Freizeit haben die Teilnehmer Gelegenheit zur persönlichen Erholung und zu wertvollem Gedankenaustausch mit Berufskolleginnen und -kollegen.

## Eine neue Telefonanlage für Taubblinde

*Eine Telephonanlage für Taubblinde hat die Bell Telephone Company Illinois erfunden. Das «Tactaphone» unterscheidet sich von einem gewöhnlichen Telephon dadurch, dass am Hörer eine kleine Zelle ausgespart ist, auf die der Taubblinde eine Fingerkuppe legen kann. Die Verständigung wird durch das Morsealphabet ermöglicht.*

PI

Daher suchen und bangen wir eifrig nach Freizeitgruppen, die unseren Jungen Raum bieten, damit sie das an den Tag bringen können, was heimlich in ihnen wütet und tobt. «Der Totentanz zu Worb» hat ihnen hierzu mannigfache Gelegenheit geboten. Die jugendlichen Gemüter lebten auf und blühten. Anny Wyss, Bern

Aus organisatorischen Gründen müssen die Werkgruppen im voraus eingeteilt werden können. Am Kurs ist aber nur die Mitarbeit in einer Gruppe möglich.

- Handweben auf Webrahmen und Webstühlen
- Stoffbearbeitung (Drucken, Färben usw.)
- Modellieren mit Ton
- Holzarbeiten

Die Kurskosten betragen pro Teilnehmer Fr. 20.— einschliesslich Unterkunft, Verpflegung und Kursbeitrag. Allfällige Materialkosten werden nach Verbrauch berechnet (Fr. 5.— bis Fr. 15.—). Alle übrigen Kosten sowie Reisekosten über Fr. 10.— werden vom Pro Juventute Fonds für Freizeitgestaltung in Kinder- und Jugendheimen übernommen.

Die Teilnehmer verpflichten sich, am ganzen Kurs mitzumachen.

Anmeldung bis zum 1. September an: Volksbildungsheim Herzberg, Asp AG.

### Innere Mission

Pfarrer Dr. Wilhelm Bernoulli, Vorsteher des Schweizerischen Reformierten Diakonenhauses in Greifensee, der seit 1951 den Internationalen Verband für Innere Mission und Diakonie präsidierte, wurde anlässlich der Konferenz des Internationalen Verbandes für Innere Mission in Amsterdam zum Ehrenpräsidenten ernannt. Pastor Henri Ochsenbein aus Strassburg wurde zum neuen Präsidenten gewählt. Er ist in der Schweiz von seinen Evangelisationsvorträgen bekannt, ebenso als Verfasser der Schrift «Mannschaftsarbeit der Kirche». Es ist ein schönes Zusammentreffen, dass der neue Präsident der Kaiserswerther Generalkonferenz, Pastor Albert Mary, Vorsteher des Strassburger Diakonienhauses, ebenfalls im Elsass wohnt und auch dadurch eine engere Verbindung mit diesen beiden Dachverbänden besteht.

F. O.